

Die Zeuginnen – Margaret Atwood

Gilead ist ein autoritärer Gottesstaat auf dem Territorium der früheren USA. Das Land ist voller Heuchelei und schlimmer Unterdrückung vor allem von Frauen. Dem stellt sich «Tante Lydia» entgegen. Sie sammelt Beweise für die Verbrechen der Machteliten und bringt sie in die Öffentlichkeit.



von
Hans Lenzi

Die Autorin hat in der Vergangenheit grosse Erfolge gefeiert. Nach 15 Jahren erschien nun der Folge-Roman von «Report der Magd». Auch wenn die Meinung einhellig ist, dass das neueste Werk nicht an den Vorgänger herankommt, liest er sich dennoch spannend. In «Die Zeuginnen» erzählt die junge Agnes von ihrer Existenz. Sie wächst in einem so genannten Kommandantenhaushalt auf und erkennt schon früh, dass der frauliche Körper eine kostbare Blume ist, die Männer in Aufregung versetzt. Entsprechend werden die Frauen erzogen: Lesen wird nicht gelehrt, sondern praktische Hausarbeiten. Denn schliesslich soll Frau hauptsächlich ihrer Bestimmung als Gebärerin nachkommen.

«Tante Lydia», Oberbefehlshaberin des Hauses Ardua, hat selbst schlimm unter der Männerherrschaft gelitten. Und Rache geschworen. Dank ihrer bevorzugten Stellung weiss sie um viele der brutalen Übergriffe der «Kommandanten», alle passiert in einer Welt voll Scheinheiligkeit und Bigotterie. Über die spektakuläre Flucht zweier Perlenmädchen – künftige Missionarinnen im benachbarten Ausland – gelangen die Informationen nach Kanada und läuten so den Anfang vom Ende Gileads ein.

Über die Autorin

Margaret Atwood (*1939 in Ottawa) lebt heute in Toronto und gehört zu den bedeutendsten Erzählerinnen unserer Zeit. Sie wurde mit vielen Preisen und Auszeichnungen beehrt. Ihr Roman «Report der Magd» wurde erfolgreich verfilmt.